

## ***Europäische Sicherheit und Konfliktprävention***

Vortrag von John C. Kornblum, Botschafter der USA in Deutschland

28. April 1999

„Die großen Fragen unserer Zeit lassen sich nicht durch diplomatische Winkelzüge und schon gar nicht durch militärische Einsätze lösen, sondern eher damit, wie wir unsere Ziele klar formulieren und unsere Werte umsetzen, um Lösungen für unsere Probleme zu finden.“

Kornblum skizzierte ein neues Paradigma der internationalen Beziehungen mit Schwerpunkt Europa und den Atlantikstaaten. Dabei ging der US-Botschafter in Deutschland nicht von einer Konfrontation zwischen Machtblöcken aus, vielmehr hält er „die Werte und Ziele moderner Gesellschaften, sei es im sozialen, wirtschaftlichen oder militärischen Bereich“ für das heute Wesentliche. Kornblum erläuterte diesen Wandel anhand von vier Herausforderungen, wobei er aktuelle Probleme, wie die Rolle der NATO und der Europäischen Union, der Welthandelsorganisation und des „Bananenkrieges“ ansprach.

Die erste Herausforderung, so der Diplomat, bestünde darin, Europas Sicherheit zu gewährleisten. In dieser neuen Ära nach dem Kalten Krieg sollten die Europäer nicht die Verteidigung in den Vordergrund stellen, sondern Strukturen der Freiheit, Offenheit und wirtschaftlichen Stabilität aufbauen. Die grundlegendste und wesentlichste Form der Verteidigung läge nach wie vor in der Sicherung starker, freier Demokratien, erfolgreicher Volkswirtschaften und der Förderung des Gemeinschaftsgefühls freier Nationen. Es bestünden aber auch direkte Bedrohungen, gegen die sich die EU wehren müsse, wie z.B. das Wiederaufleben wirtschaftlicher, ethnischer und regionaler Konflikte sowie die Verbreitung neuer Formen von Kriminalität, wie z.B. das Schmuggeln von strategisch wichtigen Materialien.

Die zweite Herausforderung ergebe sich nach Auffassung Kornblums aus der Aufgabe, wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand zu sichern. Die Geschichte habe gezeigt, dass Demokratie und Wohlstand in einer engen Wechselbeziehung stünden, doch gebe es ebenfalls genügend Anzeichen dafür, dass die Freiheit in einem Klima wirtschaftlicher Schwäche nicht gedeihen könne.

Die dritte Herausforderung leite sich aus der Notwendigkeit der Stärkung des Netzwerkes internationaler Institutionen her, die nach dem Zweiten Weltkrieg geschaffen worden wären mit dem Ziel, dem Druck von Konflikten und Veränderungen entgegenzuwirken, der sich anfangs des Jahrhunderts als so zerstörerisch erwiesen hatte. Kornblum sieht in der Art, wie

diese Institutionen sich an die neuen Herausforderungen, vor welchen unsere Gesellschaft steht, angepasst haben, als einen der positivsten Aspekte der Ära nach dem Kalten Krieg.

Die vierte und letzte Herausforderung besteht nach Auffassung Kornblums in der Aufgabe, die Offenheit unserer Gesellschaften zu wahren. Die Regierungen seien heute nicht mehr die Initiatoren von Veränderungen und könnten nicht mehr all das, was sich ereignet, steuern. Deshalb würde es immer wichtiger werden, diese Veränderungen zu verstehen, das Gefühl zu haben, an diesen mitzuwirken, und die Gründe zu erkennen, weshalb diese Veränderungen im Interesse Europas liegen. Um dies bewerkstelligen zu können, bedürfe es in erster Linie der Offenheit und Flexibilität.